



Rt 615

Unterhaltend
Anzeige=



gemeinnütziges
Blatt

der Churfürstl. Sächs. Voigtländischen
Creyß-Stadt Plauen
und des ganzen Voigtländischen Creyßes.

Dritter Jahrgang.

Zweytes Vierteljahr.

XXI. Stück. Donnerstags, den 26ten May. 1791.

Die Freundschaft in der Noth.
Eine wahre Geschichte.

Einer meiner vertrautesten Universitätsfreunde, mit Namen Langermann war der Sohn eines Geistlichen aus der niedrigsten Gegend von Hollstein. Außerordentlich warm und zärtlich empfand das Herz dieses Jünglings für die Freundschaft. Oft gab sie uns Stoff zu vertraulichen Gesprächen der Einsamkeit, und dann pflegte Langermann gemeiniglich die Sorgfalt seines Vaters, womit ihm dieser die Pflichten der Freundschaft eingeschärft habe, sehr herauszustreichen.
Pl. Anz. Bl. XXI. St.

Nach seinen Erzählungen war die Geschichte dieses seines Vaters ein merkwürdiges Beispiel der Freundschaft in der Noth. Oft äußerte ich den Wunsch gegen meinen Freund von dieser Geschichte genau unterrichtet zu seyn; aber Langermann pflegte mich dann immer darauf zu vertrösten, daß sich sein Vater vorgenommen habe, ihn einmahl auf der Akademie zu besuchen, und hernach sollte er mir sie selbst erzählen. „Ich weiß zwar alles genau genug, setzte er hinzu, aber mein Vater besitzt doch eine weit bessere Gabe in gutem Vortrage als ich. Aus seinem

W

nem

„nem Munde wird dir also die Geschichte weit mehr gefallen, als wenn ich sie ihm erst nacherzähle.

Einige Zeit mußte ich mich also damit gedulden. Endlich kam der Vater meines Freundes — einer der ehrwürdigsten Geistlichen, die ich jemals habe kennen lernen. Ich gewann sein Herz, sobald er die warme Freundschaft sahe, die mich an seinen Sohn fesselte. Bald fieng er an, den Pflichten der Freundschaft dergleichen Lobreden zu halten, als mir sein Sohn schon oft von ihm erzählt hatte. Aus voller Seele stimmte ich dann mit ihm ein, und so führte ich ihn bald auch auf den Punkt seiner Geschichte, worauf ich so lange geharret hatte. Ich bat ihn darum, und er war sogleich willig darzu. Da ich mir nun damals fast seine ganze Erzählung aufschrieb, so werde ich vielleicht im Stande seyn, sie meinen Lesern, mit den eigenen Worten des alten Geistlichen, so mitzutheilen, daß sie keine Langeweile dabey haben sollen.

„Jakob Langermann ist mein Name, so begann er, und mein Geburtsort ein ziemlich kleines Dörfchen im Herzogthum Gotha. Mein Vater war Schulmeister daselbst, und hatte, außer mir, noch vier Kinder, deren Erziehung ihm, bey seinem armseligen Dienstchen zu schaffen genug machte.

Da ich von Natur Genie besaß, und viel Anlage zur Musik, besonders aber eine gute Stimme hatte, so bestimmte mich mein Vater zum Studiren. Aber wovon? — Dies setzte ihn in ziemliche Verlegenheit. Endlich erinnerte er sich, daß der Cantor zu Gotha sein alter Schulfreund war. Vielleicht — dachte er — erweist mir dieser Mann noch ein Freundschaftsstückchen, und bringt meinen Jakob unter. Sobald also die Hundstage herkamen, machte er sich einen Weg dahin, und ich begleitete ihn.

„Der Cantor empfing uns überraschend freundschaftlich. Sobald ihm nur mein Vater die eigentliche Absicht seines Besuchs eröffnet hatte, war er sogleich dazu bereit, mich bey sich zu behalten. Ich mußte meine wenigen Kenntnisse im Latein, im Singen, und im Klavierspielen zeigen, und ich hatte das Glück, den Beyfall meines künftigen Wohlthäters einzuerndten. Kurz, der Cantor nahm mich ohne Vergeltung zu sich ins Haus, machte mir auf alle Tage Freytische in der Stadt aus, und ließ mich auf dem Gymnasium studieren.

„Als ein Knabe von 14 Jahren fand ich also schon Gelegenheit genug, die Fürsorgung Gottes zu preisen, die mir in dem Freunde meines Vaters einen so braven Wohlthäter erweckte. Denn

Dem

Dem bloß Gefühl alter Freundschaft war es, was den ehrlichen Cantor dazu bewog, so uneigennützig sich meiner anzunehmen. Auch ließ ichs nunmehr an Fleiß bey meinem Studieren so wenig fehlen, als ich mir Mühe gab, durch gute Sitten mich bey den Leuten in der Stadt beliebt zu machen, und so flossen mir Wohlthaten auf Wohlthaten zu. In Gotha giebt es eine recht gute und ehrliche Art von Menschen. Man macht sich dort eine Ehre und ein Verdienst daraus, sich gegen jedermann gefällig zu erweisen, und armen Studirenden fortzuhelfen; dies ließ man sich wenigstens damals besonders angelegen seyn. Ich lebte wirklich so herrlich und so angenehm, daß ich die Gothaner für ihre Menschenfreundlichkeit rühmen werde, so lange ich nur noch lallen kann.

In der Musick machte ich ziemlich große Fortschritte. Ich spielte das Klavier mit ungemeiner Fertigkeit, und sang einen so schönen Tenor, daß ich öfters die Ehre hatte, in der herrschaftlichen Kapelle mitzusingen. Meine Mitschüler liebten mich, und meine Vorgesetzten freuten sich darüber, daß ich es bey meiner Armuth in allen guten Kenntnissen so weit gebracht hatte.

Nunmehr erschien denn auch die Zeit, wo ich auf die Akademie nach Jena gehen wollte. Ich war bereits 20 Jahr alt, und aus Neigung wählte

ich die Gottesgelahrtheit zu meiner künftigen Bestimmung. Jedoch die Mittel dazu mangelten mir freylich ganz. Mein Vater konnte mir nicht das mindeste mit geben. Ein 50 Thaler hatte ich mir zwar auf der Schule gesammelt. Allein wie weit konnte ich wohl damit kommen? — inzwischen machte ich doch alle Anstalten zu meinem Abgange, und beschloß, es auf die Fürsorgung Gottes zu wagen. Bald wurde ich dann auch gewahr, daß mich meine Hoffnung nicht getäuscht hatte. Die Freundschaft war es abermals, die mein Fortkommen auf der Akademie begründete.

Die Fortsetzung folgt.

Avertissements.

Fortsetzung der Bücher so in der Bierlingischen Buchhandlung allhier um benzesetzte Preise zu haben sind.

Ist die Nichtigkeit der Zauberey ganz erwiesen? 1789. 3 gr.

Cagliostro, einer der merkwürdigsten Abentheuer unsers Jahrhunderts, 2te Auflage 1790. 12 gr.

Waldau, Betrachtung auf jeden Tag im ganzen Jahre über die christliche Religion als die wahre Glückseligkeitslehre. 1790. 1 thlr. 6 gr.

Geschichte des siebenjährigen Krieges. Ein Lesebuch für Jedermann, mit den Bildnissen des Grafen von Schwerin,

Schwerin, General Seidlitz, von
Zieten, Prinz Heinrichs von Preußen,
und des Grafen von Herzbergs. 5.
Bändgen. 1789 1 thl. 16. gr.

Erzählungen für Kinder und Kin-
derfreunde. 1789. 8 gr.

Das kurzweilige Buch natürlicher
Künste, Kartenkünste, und Kunststü-
cke zu einem angenehmen Zeitvertreib
in Gesellschaften 1790. 5 gr.

Leben und Meynungen Mahomed's,
des Propheten der Muselmänner, nebst
der Geschichte Arabiens. 1789 6 gr.

Des geheimen Künstlers curiose
Heimlichkeiten und eröffnete Kunststü-
cke. 1790. 4. gr.

Es stehet binnen dato und vier
Wochen ein Capital von hundert
Thalern gegen landesübliche Ver-
zinsung und tüchtige Consense zum
Ausleihen parat; Wer dasselbe benö-
thiget ist, kann sich an das Intellig:
Comt. wenden, um nähere Nachricht
einzuholen und den Herrn Darlehner
zu erfahren.

In vergangener Woche sind in der Stadt

I.) gebohren worden:

3. Söhngen und 2. Töchtergen, unter erstern ein todgebohrnes.

II.) gestorben sind:

- 1.) Mstr: Christian Friedrich Constants, Leinewebers Töchtergen.
- 2.) Mstr: Johann Friedrich Schmidts, Wagners Töchtergen.
- 3.) Elisabeth Trenzingerin, unehel. Söhngen.

Das Sonnabends- und) Mstr: Päß in der Neustadt.
Sonntags-Backen hat:) Mstr. Eichhorn am Markte.
Das Wochenbacken hat: Mstr: Päß in der Neustadt.

Getraide Preis hiesiger Stadt.

No. 1791. d. 1 May.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	1.	3.	§	1.	1	§	1.	§	§
Korn.	§	21.	§	§	20.	§	§	19.	§
Gerste.	§	17.	§	§	16.	§	§	15.	§
Haber.	§	11.	§	§	10.	6.	§	§	§

Fleisch = Taxe.

Schweine-Fleisch,	— 2. gr. 6. pf.		Rind-Fleisch,	— 2. gr.
Schöps-Fleisch,	— 1. gr. 6. pf.		Kalb-Fleisch,	— 1. gr. 2. pf.

